vortreflichste Mittel meinen Glauben zu stärken, und gibt mir Kraft und Eifer mit mehrerer Treue meinem Gott zu dienen, und ich solte es nicht anwenden? Ich darf, ob ich gleich Staub und Asche bin, zu dem Allmächtigen und Unendlichen nahen, und ich wolte nicht demuths voll, aber auch mit kindlicher Zuversicht mein Herz zu ihm erheben?

Vorsaz zur steten Selbstprüfung.

Ich weiß es, wie heilsam und auch wie nothwendig es sey, daß ich stets in mich selbst zurückkehre, und mein Herz und mein Leben auf das genaueste und strengste untersuche. Ohne wahre Selbstkentniß kan weder der Anfang noch der Fortgang im Christenthum gemacht werden. Sie brachte mich zu dem ernstlichen Entschluß die Wege der Sünden endlich zu verlassen, und den Frieden in meinem Erlöser zu suchen: und wie bald werde ich zurückfallen, wenn ich nicht stets mit Ernst und Aufrichtigkeit nachfrage: bin ich auf dem rechten Wege? ist mein Glaube wahr und gegründet, mein Herz richtig mit Gott, mein

Wan-

Wandel und mein ganzes Leben genau mit dem Gesetz und Willen meines Gottes einstimmig? Kehrt nicht etwa jene alte Gewohnheit der Sünde zurück, wachen nicht die alten besiegten Lüste wieder auf? erfindet mein Herz nicht etwan neue Abwege? ist meine Liebe zu Gott, meine Liebe zu meinem Nächsten und auch meine Liede gegen meine Feinde aufrichtig und herzlich? Wie kan ich zu Gott beten, und was kan ich ihm vortragen, von ihm erbitten, oder wofür soll ich ihn preisen und loben, und vornehmlich wie kan dieses mein Gebet mit Inbrunst, mit voller Empfindung meines Herzens geschehen, wenn ich nicht weiß, wie ich mit Gott und meiner Seele stehe, und nicht eine genaue und gründliche Kentniß von mir selbst, von dem Guten, was ich wirklich an mir habe, und von den Fehlern und Mängeln, die ich noch finde, erlangt habe? Wie kan ich Fortschritte in meiner Erkentniß, in meiner Glaubenszuversicht, in meinem ganzen Christenthum machen, und wachsen und stärker werden: wenn ich nicht stets nachfrage, was ich noch zu bessern, noch

abzulegen, noch zu lernen, noch zu thun habe? Ja! mein ganzes Christenthum, und meine Beständigkeit, die ganze glückliche Ausführung meiner heiligen Entschliesungen für meine Seele, erfordern stete Untersuchungen. O wie leicht hat der beste Christ alles verlohren, wie bald ist das ganze Werk der göttlichen Gnade in ihm zerstört, wie leicht noch am Ziele seiner Krone alle seine Glückseeligkeit verscherzt, wenn er nicht täglich seine Wege betrachtet. Und das; o mein Vater! ist denn heute mein fester Vorsatz vor dir, stärke, und erneure ihn mit jedem Tage in mir, gib mir Ernst, Muth und Entschlossenheit mich immer besser zu erkennen, und mich auf rechter Wagschaale zu wägen. Wie viele mir noch verborgene Fehler habe ich noch zu untersuchen? wie wenig sehe ich noch den Umfang meiner ganzen Gesinnungen und die wahre Gröse meiner Sünden ein? Nie will ich denn einen Tag zurücklegen, ohne die strengste Prüfung meines Herzens vorzunehmen, über nichts will ich vorüber gehen, und nichts für klein halten; sondern alles mein

Thun,

Thun, alle meine Begierden und Wünsche, mein ganzes Verhalten in allen meinen Verhältnissen und Verbindungen genau mit deinem Gesetz zusammen halten. So wichtig soll mir die Untersuchung, wie es mit meinem zeitlichen Glücke und mit der Ausführung meiner Entwürfe für diese Welt aussehe, niemals werden, als die Untersuchung wie es mit meiner Seele stehe. In stiller einsamer Stunde will ich mein Herz zu dir erheben, und deine Gnade erflehen, die Augen zu öfnen, und meine Seele zu erforschen; und mit diesem redlichen Entschluß meiner nicht zu schonen, will ich denn jede Triebe, jede Bewegung, jedes Thun und Nichtthun, jede Bewegungsgründe und Absichten aller meiner Schritte vor mir stellen: was ist denn recht und unrecht? War mir der Gedanke an Gott stets gegenwärtig? Hatte ich meinen grosen Beruf zum Himmel stets vor Augen, sahe ich auf die Fußstapfen meines Erlösers, um seinem Bilde ähnlich zu werden, und wie erfüllte ich meinen Beruf für die Welt, oder was that ich zum Vortheil und zum Besten

selben? Erkante und fühlte ich mit innigstem freudigen Danke jede Wolthat meines Gottes, und wandte ich sie treulich an? Ehrte ich ihn in meinen Leidensstunden mit Geduld und Vertrauen? blieb ich im Glücke mäßig, enthaltsam, demüthig? Suchte ich die Gelegenheit auf, wandte ich jede Gelegenheit an, gutes zu thun? Besiegte ich jeden Reitz zur Sünde, bekämpfte ich meine Lieblingsneigung und Schooßsünden? tröstete, erquickte und und half ich dem Armen, der mich anflehte, und der mich auch nicht anflehte? Entschuldigte ich die Fehler meiner Brüder? rettete ich die Ehre des Unschuldigen? handelte ich mit jedem nach Wahrheit und Aufrichtigkeit? seegnete ich meinen Feind? Wandelte ich mit Gott? hat meine Erkentniß zugenommen? ist mein Glaube fester und stärker geworden? war mein Gebet inbrünstig und herzlich? was that ich gutes? ist die Summe des guten gröser oder geringer, meine Hofnung gewisser oder schwächer geworden? bin ich weiter auf dem Wege des Lebens gekommen oder nicht? und wie kan ich nun auf dich hinsehen? Hier will ich

mich

mich dann bey der Entdeckung meiner Fehler und Mängel vor dir demüthigen, und wenn ich die Gnade meines Erlösers erflehe, mich dann auch in ihm stärken, desto vorsichtiger, redlicher und gewissenhafter zu wandeln.

Nie will ich eine Woche und noch weniger einen Monath oder ein Jahr meines Lebens beschließen, ohne auf meine vorigen Wege einen ernstvollen forschenden Blick zu werfen. Besonders sollen mir dir heiligen Tage, dazu gewidmet seyn, und statt der wilden Zerstreuung womit ihn andere entweyhen, und statt der verderblichen Zeitvertreibe soll er mir dazu dienen, daß ich in mich selbst zurückgehe, und mich vor dem Angesichte meines Gottes untersuche. Ich komme mit jedem Tage und noch mehr mit jeder Woche meinem Ziele näher, und die Zeit meiner Vorbereitung wird immer weniger, oder meine Anschickung immer dringender, vor dem Gerichte des Lebendigen wol bestehen zu können. Da soll mein Auge auf mein ganzes Leben hinsehen: da will ich meine Tugenden und Fehler untersuchen,

tersuchen, und das falsche meiner Gottseeligkeit von dem wahren scheiden; da will ich meine Triebe und Wünsche, meine Gesinnungen und Anschläge, und alle Werke vor mir stellen, meine Jugend und mein Alter und mein ganzes Verhalten, als Vater, als Mutter, als Freund, als Herr oder Untergebener, als Armer oder Reicher, kurz mich nach dem ganzen Umfang meiner Pflichten prüfen, und mich denn so vor dem Richter der Welt hinstellen. In meinem Gewissen soll hier schon der Richterstuhl des Allmächtigen aufgestellt seyn, damit ich mich nicht betrüge, mich der Gnade meines Heilandes gewisser trösten, seine Erbarmung noch anflehen, meine Sünden immer mehr ablegen, und mein Herz reinigen möge, damit ich die noch übrige Zeit desto besser nutzen möge, um auf den Tag Jesu Christi Glauben und gutes Gewissen zu erhalten und zu bewahren; nicht erst auf meinem Sterbebette in diese grose Untersuchung eingehen dürfe; sondern dann mit Freudigkeit auf ihn hinsehe, weil sich der Tag meiner Erlösung und der seeligen Gnadenbe-

lohnung

lohnung nahet. So lange diese Zeit der Gnade noch dauert, und ach wie kurz und ungewiß ist sie! will ich sie dazu weißlich anwenden, daß ich meines Glaubens und meiner Seeligkeit völlig gewiß werde.

Entschliesung zur steten Wachsamkeit.

Nicht allein zurück, was ich war und wie ich lebte, sondern auch vor mir hin habe ich zu sehen. Der einzige vernünftige Zweck meiner Prüfung ist doch kein anderer, als mich vor der Sünde zu hüten, sie abzulegen und besser zu werden. Ich betrachte meine Wege, sagte David, und kehre zu deinen Zeugnissen. Alle meine Vorsätze, und der ganze Anfang meiner Gottseeligkeit sind vergeblich, wenn ich nicht auf jeden Schritt sehe, den ich thue; nicht jeden Entwurf, den ich mache, und jeden Vorsatz, den ich fasse, vorher beurtheile, jede Begierde, die in mir aufsteigt, und jeden Gedanken, der mich ergreift, nach dem Worte Gottes untersuche: und mit Vorsichtigkeit wandele, stets in allem recht zu handeln, und in dem mindesten von den Wegen Gottes nicht

abzu-